



Marjaleena Lembcke

Hexenheim Horizont

Mit Bildern von Stefanie Harjes

Nagel & Kimche 2009 • 124 Seiten • 12,90 € • ab 8

Zwei Kinder flogen auf ihren Besen über einen Hügel, über ein Tal. Sie trugen lange, bunt geflickte Röcke, und um ihre Köpfe hatten sie Tücher gebunden, das eine Mädchen ein rotes, das andere ein gelbes. Der Wind trieb ihnen Tränen in die Augen, aber sie lachten vor Freude. Sie saßen das erste Mal auf ihren neuen Besen.

Mit diesen Sätzen beginnt die Geschichte um die beiden Junghexen Feenlili und Bumumbel Rumumbel, die in das Hexenheim Horizont kommen, um den älteren Hexen vorzulesen. Im Leben der Hexen gibt es strenge Vorschriften und Regeln, an die sich die Hexen halten müssen. Eine davon lautet, dass eine Hexe mit achthundertfünfzig Jahren in ein Altenheim ziehen muss, nicht mehr hexen und auch keine Zaubersäfte herstellen darf. Auch das Fliegen ist ihnen nur mit jüngeren Hexen erlaubt. Auch im Hexenheim Horizont gelten diese Regeln, was den dort lebenden Hexen mitunter schwer fällt; sie schwelgen deshalb in ihren Erinnerungen. Den Lesern und Leserinnen begegnen hier ausgefallene Hexenbiografien, was nicht nur so illustre Namen wie Gala Gebiss, Henna Herrlich, Omena oder Rita Rigorosa bezeugen. Besonders Omena fällt auf, denn sie ist eine liebevolle Hexe und muss immer wieder daran erinnert werden, dass Hexen gemein und böse sind.

Als plötzlich die beiden Junghexen Feenlili und Bumumbel Rumumbel nicht mehr kommen, macht sich nicht nur Omena große Sorgen. Sie macht sich auf die Suche und löst nicht nur dieses Rätsel ...

Die Autorin nimmt eine andere Seite der Hexenwelt auf: Sie zeigt die alternden Hexen, die mitunter noch in ihrem alten Leben nachtrauern und sich Geschichten von früher erzählen. Gefühle wie Eifersucht oder Liebe sind ihnen nicht fremd, obwohl sie unterdrückt werden, gelten sie doch als „nicht hexenhaft“. Auch ihr Umgang ist versteckt-liebevoll. Dies wird durch die Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Stefanie Harjes besonders betont. Es ist ein außergewöhnlicher Stil, den die Illustratorin ihren Lesern und Leserinnen präsentiert. Er lädt zum Innehalten und Nachdenken ein, korrespondiert mit der Geschichte und ergänzt diese.

Lembcke stattet jede ihrer Hexen mit einer besonderen Geschichte aus, was dazu führt, dass man sich in den Nebenhandlungen verliert und die Haupthandlung um die beiden Junghexen suchen muss. Auch Omenas Suche gerät in den Hintergrund und die Auflösung der Geschichte wirkt einfach und etwas zu konstruiert.

Die klare, einfache Sprache ermöglicht es auch ungeübteren jüngeren Lesern in die Geschichte einzutauchen. Die bildhaften Namen zeigen, wie man mit Sprache spielen kann, und laden dazu ein, die Geschichte laut vorzulesen.

Jana Mikota